

**ANSPRECHPARTNER
INVESTMENT CENTER**

ANDRÉ WILL-LAUDIEN (ViSDp)
Tel. (089) 2395-1649
andre.will-laudien@reuschel.com

RALPH ECKEL
Tel. (089) 2395-1348
ralph.eckel@reuschel.com

CHRISTIAN MERATH
Tel. (089) 2395-1708
christian.merath@reuschel.com

MICHAEL TITZ
Tel. (089) 2395-1331
michael.titz@reuschel.com

**ANSPRECHPARTNER
INSTITUTIONAL SALES**

THOMAS ZUBER
Tel. (089) 2395-1494
thomas.zuber@reuschel.com

ANSCHRIFT DER ZENTRALEN

Reuschel & Co. KG
Maximiliansplatz 13
80333 München

Reuschel & Co. KG
Friedrichstraße 18
80801 München

AUFSICHTSBEHÖRDE

Bundesanstalt für Finanz-
dienstleistungsaufsicht in
Bonn und Frankfurt am Main

RECHTLICHE HINWEISE

Alle veröffentlichten Angaben dienen ausschließlich Ihrer Information und stellen keine Anlageberatung oder sonstige Empfehlung dar. Eine Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Genauigkeit kann nicht übernommen werden. Wir empfehlen Ihnen vor dem Erwerb von Wertpapieren ein eingehendes Beratungsgespräch mit Ihrem Anlageberater. Die geäußerten Meinungen geben unsere aktuelle Einschätzung wieder, die sich auch ohne vorherige Bekanntmachung ändern kann. Frühere Wertentwicklungen sind kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung.

REDAKTIONSSCHLUSS
13.02.09, 12:00 Uhr

HINWEIS
Alle Angaben und Grafiken sind auf Euro-Basis.

AKTUELLE MARKTEINSCHÄTZUNG

Insgesamt bewegen sich die globalen Kapitalmärkte unverändert im Spannungsfeld weiterer Belastungen der Finanzkrise und verschärfter Rezessionsängste einerseits und massiven fiskalischen wie monetären Impulsen andererseits. Nicht erst seit der Amtseinführung von Barack Obama als neuer US-Präsident sind in diesem Zusammenhang alle Augen auf die USA gerichtet. Eine zügige Umsetzung des geplanten Konjunkturprogramms könnte zu einer Stabilisierung beitragen. Jedoch haben die Ausmaße aller staatlichen Stabilisierungsmaßnahmen eine schwindelerregende Höhe von insgesamt bis zu 3 Billionen USD erreicht (siehe auch aktuelles Thema). Nach Bekanntgabe der Größenordnung der insgesamt geplanten Staatsmaßnahmen und der offenen Frage nach der Refinanzierung einer derartig großen Summe verzeichneten die Aktienmärkte an den Folgetagen herbe Kursverluste.

Mit dem Rückenwind einer Stabilisierung der Weltkonjunktur dürften auch die Kapitalmärkte im Jahresverlauf in ruhigeres Fahrwasser einmünden. Dreh- und Wendepunkt hierfür sind jedoch zweifellos die Kreditmärkte. Erst wenn die Funktionsfähigkeit des internationalen Finanzsystems wieder hergestellt ist, werden auch die Investoren langsam verloren gegangenes Vertrauen wiederfinden. Angesichts der weltweit immensen Anstrengungen sind wir zuversichtlich, dass dies auch gelingen wird. Der Weg dorthin dürfte aber auch in den nächsten Wochen und Monaten steinig bleiben.

Für strategische Anlagen stehen dagegen weiterhin defensive Aspekte im Vordergrund. Ohne jeden Zweifel werden die nächsten Monate besonders für die Märkte für Risikoanlagen weiter schwierig bleiben. Im Jahresverlauf sehen wir jedoch die Chancen auf eine graduelle Aufhellung und eine fortschreitende Bodenbildung. Mit dann wieder steigender Risikoneigung, bietet sich die Chance auf eine konstruktivere Haltung gegenüber Risikopapieren.

AKTUELLES THEMA

Die Zahlen werden immer größer!

Am Mittwoch stellte der neue amerikanische Finanzminister Timothy Geithner das Maßnahmenpaket zur Stützung der Konjunktur vor. Die Zahlen steigen in schwindelerregende Höhen.

Insgesamt beläuft sich die Summe auf gigantische 2.939 Mrd. US-Dollar! Bis zu 1.000 Mrd. USD sollen in die so genannte „Bad Bank“ fließen. Davon plant der Staat jedoch nur 100 Mrd. USD einzuschießen. Der Rest soll von so genannten Public Private Partnerships (PPP) kommen. Weitere 1.000 Mrd. USD möchte die FED zur Stützung von forderungsgesicherten Anleihen aufwenden. 150 Mrd. stehen für Kapital-spritzen und für Hypothekenrefinanzierungen zur Verfügung. Und zuletzt kommt das diese Woche verabschiedete Konjunkturpaket im Umfang von 789 Mrd. hinzu, mit dem u.a. 3,5 Mio. neue Arbeitsplätze geschaffen werden sollen.

Die Märkte reagierten vorerst enttäuschend, blieb der Finanzminister doch genauere Erläuterungen schuldig, wie die Maßnahmen im Detail umgesetzt werden sollen. Zu große Hoffnungen auf ein schnelles Ende der Krise sollte man sich vorerst noch nicht machen. Erst einmal bleibt abzuwarten, wie die Gelder eingesetzt werden, und wie die Maßnahmen greifen werden.



Quelle: US Treasury Department

**VOLKSWIRTSCHAFTLICHER
KALENDER FÜR DIE
NÄCHSTEN 2 WOCHEN**

MITTWOCH, 18.02.2009

15:15 UHR
USA, Januar
Industrieproduktion (M/M)
Konsens: -1,4%

15:15 UHR
USA, Januar
Kapazitätsauslastung
Konsens: 72,5%

DONNERSTAG, 19.02.2009

16:00 UHR
USA, Januar
Frühindikatoren
Konsens: unv.

DIENSTAG, 24.02.2009

10:00 UHR
Deutschland, Februar
Ifo-Geschäftsklima-Index
Konsens: -

11:00 UHR
Euroraum, Dezember
Auftragseingang Industrie
Konsens: -

16:00 UHR
USA, Februar
Verbrauchervertrauen
Konsens: -

DONNERSTAG 26.02.2009
14:30 UHR
USA, Januar
Auftragseingang langlebige
Wirtschaftsgüter
Konsens: -

FREITAG, 27.02.2009
14:30 UHR
USA, 4. Quartal
BIP-Daten
(QoQ, Jahresbasis)
Konsens: -3,8%

15:00 UHR
USA, Februar
Michigan Vertrauensindex
Konsens: -

15:45 UHR
USA, Januar
Chicago Einkaufsmanager-
Index
Konsens: -

DONNERSTAG, 05.03.2009
20:15 UHR
Euroraum
EZB-Zinsentscheidung
Konsens: 1,5%

MARKTKOMMENTAR

Die Aktienmärkte kommen nicht vom Fleck

Nervöses Auf und Ab, und Nix gwiß woaf ma ned. So kann man die Entwicklung der Aktienmärkte in den letzten Wochen zusammenfassen. Alles im Allem war die letzte Zeit ziemlich ereignislos – zumindest was die Umsätze an den Börsen betrifft. Diese sind auf sehr niedrigem Niveau angelangt. Kein Wunder, denn viele institutionelle Anleger haben sich von Aktien getrennt und durch die nach wie vor hohe Volatilität sind die Handelslimite von Banken arg eingeschränkt.

Das jüngst in Amerika verabschiedete Maßnahmenpaket ist noch zu frisch, und die Details sind noch ziemlich verschwommen, als dass es schon Wirkung zeigen könnte. So bleiben die Verunsicherung und die damit verbundene Zurückhaltung bei den Marktteilnehmern sehr hoch. Es genügen schon verhältnismäßig kleine Orders, die Aktienmärkte sowohl nach oben wie auch nach unten zu bewegen.

Ein Lichtblick am düsteren Konjunkturhimmel ist auch noch nicht absehbar. Und viele Unternehmenslenker wagen in diesem Umfeld keine Prognose zur Geschäftsentwicklung. Technisch gibt der Markt derzeit auch keine klare Situation. Das Put/Call Verhältnis ist neutral, der VDAX ist tendenziell gefallen und Sentimentindikatoren zeigen eine leichte Entspannung an. Für eine Entwarnung ist es aber noch zu früh. Es ist schon deprimierend, aber wir können leider immer noch nichts anderes berichten. Direktengagements können wir nach wie vor nur tradingorientierten Anlegern nahelegen, die Gewinne schnell realisieren können und Verluste konsequent begrenzen. Für längerfristig orientierte Anleger können defensive Discountzertifikate mit verhältnismäßig kurzer Laufzeit und tiefen CAP-Levels interessant sein.

Fazit: Fundamental gibt es zurzeit kaum Argumente für Aktien. Vieles ist aber bereits in den aktuellen Kursen „eingepreist“. Deshalb rechnen wir in den nächsten Wochen weiterhin mit einer volatilen Schaukelbörse. Tradingkäufe ja – ansonsten defensiv aufstellen! Discountzertifikate oder ausgewählte Unternehmensanleihen stellen eine interessante Alternative mit attraktiven Konditionen dar. Aber auch hier gilt: Trau, schau wem. Immer auf die Emittentenauswahl achten!

ERWARTETE TRADING RANGE

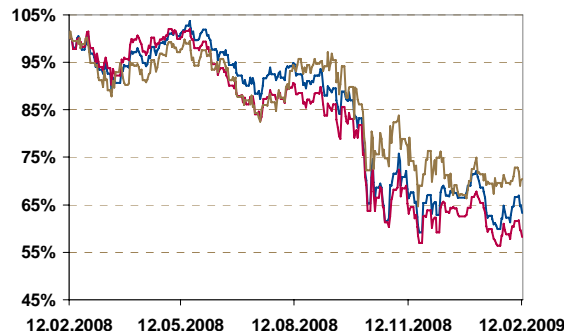
Sicher ist nur, dass es unsicher bleiben wird!

* Sell-Out-Level	Aktueller Stand 13.02.2009 11:15 Uhr	Kurzfristig (1-4 Wochen)	Mittelfristig (1-6 Monate)	Langfristig (bis 12 Monate)
DAX	4.480	3.700 / 4.100* – 5.250	4.100 – 5.750	4.100 – 6.150
Euro Stoxx 50	2.260	1.850 / 2.000* – 2.850	2.000 – 3.100	2.000 – 3.300
Bund Future	124,3	120,0 – 127,0	118,0 – 123,0	112,0 – 124,0
Euro/US-Dollar	1,287	1,24 – 1,32	1,22 – 1,38	1,20 – 1,40

DAX: Nach einem Jahresstart über 5000 Punkten, hat der DAX jüngst auch eine untere Marke bei 4060 Punkten gesetzt. Schaut man genauer hin, liegen die Kräfte im engeren Band zwischen 4350 und 4850. Für jede Seite gibt es leider täglich Argumente.

Euro/US-Dollar: Der Euro bewegt sich derzeit im Spannungsfeld zwischen globalen Makrodaten und innereuropäischer Krisenbewältigung. Jegliche Diskussion über die Beständigkeit des €-Währungssystems führt dabei zur Aufwertung des USD. Dies könnte noch einige Zeit anhalten.

Aktienmärkte die letzten 12 Monate



Kursentwicklung in Prozent	12 Monate
DAX 30	-36,7 %
Dow Jones Euro Stoxx 50	-39,0 %
S&P 500 in Euro	-27,8 %

Quelle: Bloomberg – Stand: 12.02.2009, Schlusskurse